Zett 44/2022

Zett

Zeitschrift des Zentrums für Lehrerfortbildung

Mathematik S.6
Eine Analyse des Schulbuches Mathematik und Naturkunde 2, erschienen 2018 im EDP Verlag

Musik S.10
Die neuen Musikbücher für die zweite und dritte Klasse unter der Lupe

Gespräch S.15
Generalinspektorin Alexandra Tudor über ihre Aufgaben im Bildungsministerium

Revista „Zett“ („Die ZfL des ZfL“) este editată de Centrul pentru Formarea Continuă în Limba Germană (CFCLG), cu sediul în Casa Schuller din Mediaș, județul Sibiu (în imagine).

CFCLG funcționează în subordinea Ministerului Educației și are ca domeniu de activitate perfecționarea pe plan național a personalului didactic care predă în limba germană - de la grădiniță până la liceu - și a profesorilor de limba germană ca limbă modernă. Revista se adresează acestor categorii de cadre didactice. Ea apare de două ori pe an și se editează în limba germană. Unele informații se publică în limba română (pag. 2).

Adrese ale CFCLG:

- sediul: P-ța Regele Ferdinand nr. 25, 551002 Mediaș
tel./fax: 0269-831724

- biroul de la Sibiu: str. Turismului nr. 15 (în Casa Corpului Didactic), 550020 Sibiu
tel./fax: 0269-214154

- filiala Timișoara: str. I. Nemoianu nr. 5 (la internatul Lic. T. „N. Lenau“), 300011 Timișoara
tel.: 0725-931279

www.zfl.ro
zfl@zfl.ro

Anmeldungen für Veranstaltungen des ZfL unter
www.zfl.ro

Numărul actual al revistei CFCLG

Dacă în numărul trecut am prezentat rezultatele muncii asidue de traducere și elaborare a manualelor pentru clasele cu predare în limba germană, această ediție duce mai departe subiectul abordat prin analize ale conținuturilor și layout-ului câtorva manuale. Este vorba de Chimie pentru clasa a VII-a, publicat de Editura Litera, Matematică și explorarea mediului pentru clasa a II-a, Editura Didactică și Pedagogică, precum și manualele de muzică pentru clasele a II-a și a III-a, EDP respectiv Art Klett. Analizele critice ale publicațiilor dedicate elevilor sunt neapărat necesare dacă dorim să creștem, pe viitor, calitatea manualelor și a educației oferite prin școală.

În completare, prezentăm unele activități de formare continuă desfășurate de către CFCLG și un interviu amplu cu Alexandra Tudor, consilier în Direcția pentru Minorități din cadrul Ministerului Educației.

Pentru educatoare, la paginile 18-19 prezentăm, inclusiv cu imagini, idei variate legate de tema săptămânii „Legume“, așa cum au fost desfășurate în această toamnă cu o grupă mare de copii într-o grădiniță din Brașov.

Colectivul de redacție

Asociația CFCLG/ZFL Verein

Aufgabe des CFCLG/ZFL-Vereins („Asociația CFCLG/ZFL“) ist die Unterstützung der Tätigkeiten des Zentrums für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache (ZfL) und der Lehrkräfte zwecks Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung im deutschsprachigen Unterricht in Rumänien.

Der Verein unterstützt Fortbildungsveranstaltungen des ZfL, die Förderung eines modernen, realitätsbezogenen Unterrichts, die Arbeit deutschsprachiger Lehrkräfte, die Ausstattung von Räumen zu didaktischen Zwecken, die Zusammenarbeit des ZfL mit anderen Einrichtungen im Bereich der Fortbildung, die Förderung lebenslangen Lernens zunutze der Zivilgesellschaft.

Der **Leitungsrat** tagt grundsätzlich in den Monaten August, November und Juni. Die **Vollversammlung** wird für März/April einberufen.

Vorstandsmitglieder
Bottesch Martin
Câmpean Liliana
Crețulescu Radu
Goșa Marius
Hermann Adriana
Mihaiu Tita

Leistungen für Mitglieder
Mitglieder des CFCLG/ZFL-Vereins erhalten das Programmheft des ZfL und die Zett an ihre Privatadresse geliefert.

www.zfl.ro/verein
E-Mail: zfl.verein@gmail.com

Postanschrift
Centrul pentru Formarea Continuă în Limba Germană
Asociația CFCLG/ZFL
str. Turismului 15
RO-550020 Sibiu
Tel./Fax: 0040-269-214154

Konto
Asociația CFCLG/ZFL
Banca Comercială Română S.A.
Sucursala Nicolae Bălcescu Sibiu

IBAN
RO27RNCB0232141764510001
SWIFT: RNCBROBU

„Asociația CFCLG/ZFL“ -Verein

*Das **Schwerpunktthema** dieser Nummer:*

Schulbuchanalyse

Ein genauer Blick in die neuen Schulbücher

In der aktuellen Ausgabe laden wir unsere Leserinnen und Leser ein, die kritischen Texte zu drei Schulbüchern zu lesen. Der Blick der drei Autorinnen richtet sich ungetrübt von einem vorgegebenen Rahmen auf das neue Chemiebuch der 7. Klasse, auf das Mathematikbuch für die 2. Klasse und auf die Musikbücher der Klassen 2 und 3. Anders als bei Autorinnen und ÜbersetzerInnen, die selbstverständlich Vorgaben und Termine berücksichtigen müssen, konnte in die Beiträge zu den vier ausgewählten Schulbüchern das einfließen, was bei einer Betrachtung von außen durch eine Fachperson auffällt und nennenswert ist. Es finden sich darin sowohl positive Feststellungen wie auch Vorschläge zu Verbesserungen bzw. zu einem angepassten Umgang im Unterricht, so dass die Lehrkräfte das ausgleichen könnten, was die Schulbücher den Kindern nicht vermitteln.

Wir erhoffen uns, dass alle Lehrpersonen aufmerksam mit der Gestaltung und den Inhalten der Schulbücher umgehen und darin enthaltene zweifelhafte Lösungen didaktischer Aufbereitung von Themen aufzeigen, ersetzen und ergänzen. Weder MitarbeiterInnen des Ministeriums, noch Autoren, Verleger oder Übersetzer können allein dafür verantwortlich sein, dass das wichtigste Werkzeug des Schülers seinen Zweck vollkommen erfüllt. Alle Lehrerinnen und Lehrer können dazu beitragen, indem sie falsche Rücksicht vermeiden und auf die Sache fokussiert Rückmeldung geben.

Wir freuen uns über ein ausführliches Interview, das uns Alexandra Tudor, Fachberaterin für Deutsch als Muttersprache in der Minderheitenabteilung des Bildungsministeriums, gewährte. Ihr Einsatz für die Belange des Unterrichts in deutscher Sprache an der Seite von Dr. Alexandru Szepesi, Direktor der Abteilung, ist sehr zu schätzen, vor allem jedoch bewältigt sie immer neue Aufgaben mit der gleichen positiven Einstellung, die auf uns alle ermutigend wirken sollte.

Nicht zuletzt gibt es für Erzieherinnen ein Beispiel aus der Praxis zur Vorbereitung einer „Gemüsewoche“, das natürlich auf weitere Themen übertragen werden kann. Wie es dazu kam? Am Telefon sagte mir eine Kollegin, dass sie mir Fotos schicken will, daraufhin bat ich um einige Zeilen dazu und es ist daraus eine schöne Doppelseite geworden. Danke! Aber seid gewarnt: Ruft mich ja nicht begeistert an!

Das Augenzwinkern im vorigen Satz ist hoffentlich deutlich! Vor jeder Ausgabe nämlich denke ich daran, ich sollte es jetzt endlich lassen, zweimal im Jahr eine Zeitschrift herausgeben zu wollen, die fast niemand liest und für die niemand freiwillig schreiben möchte. Wie schade, arbeiten wir doch alle so viel und gut, dass ab und zu ein kurzer, sachlicher Bericht sich doch als Anregung für andere schnell schreiben ließe! Die Hoffnung stirbt jedoch zuletzt und so gebe auch ich es nochmal nicht auf: Auf Seite 19 findet sich unser Aufruf zum Verfassen von Beiträgen zur bevorstehenden „Grünen Woche“.

Adriana Hermann

Im Jahr 2023 wird die **Hermannstädter Zeitung** eine monatliche **Kinderbeilage** bringen. Gefördert wird das Projekt von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

Schulklassen können die HZ abonnieren und mit der Beilage im Unterricht arbeiten, aber auch die gesamte Zeitung kreativ nutzen: die wöchentliche Junior-Ecke im Lese-, Sach- und Schreibunterricht, das Papier zum Basteln und für Kunstprojekte.

Falls der Preis eines Abos die finanziellen Möglichkeiten einer Familie übersteigt, kann man versuchen, Förderer oder Sponsoren zu finden. Es wird sich lohnen, den Kindern die monatliche Freude zu ermöglichen und ihnen diese Chance zu geben.

Schulbuch

Chemie ist, wenn es knallt und stinkt... oder doch nicht nur?!

Eine Rezension des Chemielehrbuchs für die 7. Klasse

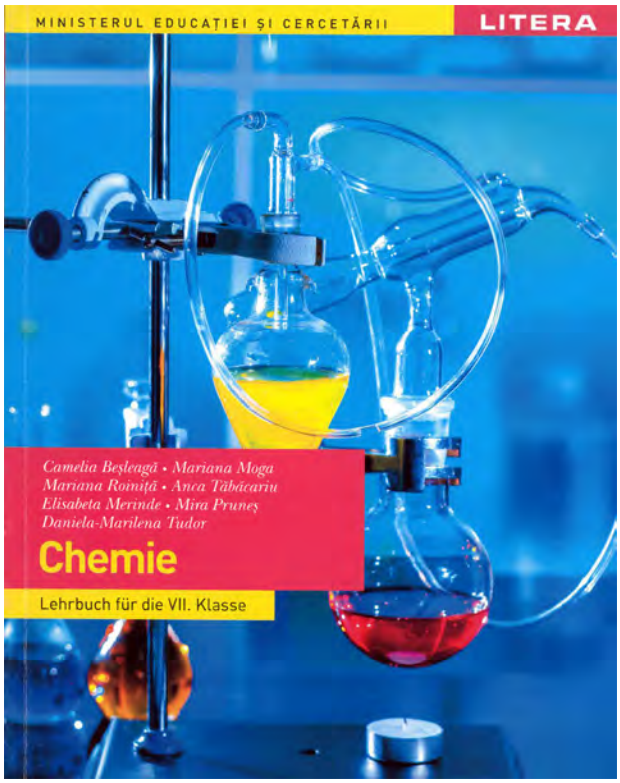
*von **Karin Bruss**, Chemielehrerin i.R., Weidenbach*

Dieses für die 7. Klasse vom Bildungsministerium ausgewählte Chemiebuch wurde von einem Kollektiv von sieben Autorinnen verfasst und ist im LITERA Verlag erschienen. Im Jahr 2020 wurde es ins Deutsche übersetzt, gedruckt und den Schulen zur Verfügung gestellt. Übersetzung, Korrektur und Druck erfolgten unter großem Zeitdruck, der wahrscheinlich auf die Vertragsbedingungen des Verlags mit dem Unterrichtsministerium zurückzuführen war.

Die Druckversion des Lehrbuchs beginnt mit einem ausführlichen, gut strukturierten Inhaltsverzeichnis. Der Lehrstoff ist in drei Inhaltsbereiche aufgeteilt, die insgesamt sieben Einheiten umfassen. Auf Seite 4 und 5 findet man die Erklärungen zur Struktur des Lehrbuchs, die Bezeichnungen werden dann konsequent im ganzen Buch verwendet. Allerdings tauchen wiederholt Markierungen auf, z. B. auf Seite 82, die nur für die rumänische interaktive Version gültig sind, da die deutsche Version nur als Druck vorliegt.

Allgemeine und spezifische Kompetenzen gemäß dem Lehrplan für das Fach Chemie findet der Lehrer auf Seite 6, wobei zu Beginn jedes Inhaltsbereichs die spezifischen Kompetenzen angeführt werden.

Für die Siebtklässler beginnt der Einstieg in das Fach Chemie mit dem Inhaltsbereich „Die Chemie und das Leben. Die Substanzen in der Natur“ und umfasst zwei Einheiten. Der in einer ansprechenden Schriftgröße gedruckte Text wird durch viele Fotos und Zeichnungen aufgelockert, wichtige Aussagen sind farblich unterlegt. Die angeführten Versuche eignen sich zum Teil für die Durchführung im Chemielabor unter Aufsicht des Lehrers, aber auch als Hausaufgabe für den Schüler. Die Einheit II bezieht sich auf Stoffe und Stoffgemenge und stellt Querverbindungen zu anderen naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern her, wie Physik, Biologie und Geografie. Die Erfahrung zeigt, dass sich die angesprochenen Themen gut für Schülerreferate eignen, in welche einfache, aber anschauliche Versuche eingebaut werden können. Das Lehrbuch bietet dazu willkommene Anregungen, wie z. B. die Herstellung von Käse oder Trennverfahren, die auch in der Küche verwendet werden. Der rechnerische Teil umfasst gelöste und ungelöste Aufgaben zur Berechnung der prozentualen Massenkonzentration sowie einen Selbstbewertungstest.



***Chemie. Lehrbuch für die VII. Klasse**. Litera Verlag 2020.*

Anmerkung: Für die Angabe der Schulstufe ist im Deutschen die Verwendung der arabischen Zahlen üblich: 7. Klasse. Den Chemieunterricht beeinflusst das nicht, wir LehrerInnen sollten es jedoch wissen und berücksichtigen. (AH, ZfL)

Der Inhaltsbereich „Atom. Chemisches Element. Chemische Verbindungen“ vermittelt dem Schüler in einer Sprache, die für die Mehrheit eine Fremdsprache ist, sehr viele neue wissenschaftliche, zum Teil abstrakte Begriffe, Definitionen und theoretische Erklärungen. Die Übersetzerinnen waren bestrebt, die Definitionen und Erklärungen möglichst einfach, kurz und gut verständlich zu formulieren, da dieser Teil des Lehrstoffs den Grundstein für das Verständnis des Chemieunterrichts in den höheren Klassen legt.

Im dritten Inhaltsbereich „Berechnungen aufgrund der chemischen Formeln“ lernt der Schüler mithilfe zahlreicher Übungen und Aufgaben Molekülmassen und chemische Formeln zu bestimmen. Endwiederholung und Selbstbewertungstests sollen die erworbenen Kenntnisse festigen.

Der Anhang auf Seite 110 und 111 enthält Tabellen mit physikalischen Kon-

stanten und chemischen Größen, wobei die letzte Seite Antworten zu den Aufgaben und Tests anbietet. Zum Schluss wird die Bibliografie angeführt. Hilfreich für den Schüler ist das auf der Rückseite gedruckte Periodensystem der Elemente, das aber leider die rumänischen Benennungen der Elemente enthält.

Das Lehrbuch erfüllt die Vorgaben des Unterrichtsministeriums, welche für die 7. Klasse recht anspruchsvoll sind und setzt eine gewissenhafte Lehrstoffvermittlung seitens der Lehrer voraus. Die rumänische Version des Lehrbuchs wird durch interaktives Material vervollständigt, welches in der Übersetzung leider nicht zur Verfügung steht. Bedauerlich ist die Tatsache, dass die Wahl des Lehrbuchs für die 7. und 8. Klasse auf unterschiedliche Verlage gefallen ist und somit keine Kontinuität in Form und Inhalt gewährleistet ist.

Für unsere Schulen ist jedes übersetzte Lehrbuch - trotz mancher Mängel - ein großer Gewinn. Die Lehrer kennen die Schwierigkeiten der Stoffvermittlung in deutscher Sprache aus einem rumänischen Schulbuch an Schüler, für die Deutsch keine Muttersprache ist. Dieser Sachverhalt führt dazu, dass der Schüler einer erhöhten Belastung ausgesetzt ist. Er muss sich sowohl die Fachsprache als auch den wissenschaftlichen Inhalt aneignen. ●

Fortbildungen zum Thema Museumspädagogik

(AH)

Die Reihe der Fortbildungen in Museen setzte sich in den Herbstferien mit einem Besuch in der Teleki-Bolyai-Bibliothek in Neumarkt/Târgu Mureș am 22.10.2022 und im Kunstmuseum Klausenburg/Cluj-Napoca am 30.10.2022 fort. Ziel der Reihe ist es, auf jede Einrichtung übertragbare Aufträge für Grundschulkinder zu erarbeiten und diese interessierten LehrerInnen und verschiedenen Museen zur Verfügung zu stellen, die für museumspädagogische Angebote wenig Mittel und kaum ausgebildetes Personal haben. So bleibt es dem Zufall überlassen, ob eine Museumsführung die Kinder auch erreicht und begeistert oder eher abschreckt.

Mit Herrn Lorand Laszlo von der Teleki-Stiftung können Gruppen auf Ungarisch, Deutsch oder Rumänisch einen Einblick in die Geschichte und die Arbeit der Bibliothek erhalten. BesucherInnen werden offen empfangen und es wird zuvorkommend auf ihre Wünsche eingegangen. Der Besuch im historischen Lesesaal ist für jede Person, ob alt oder jung, ob touristisch oder beruflich unterwegs, ganz bestimmt ein Erlebnis. Das Umschlagfoto dieser Zett-Ausgabe ist bei der Führung im Rahmen der Lehrerfortbildung entstanden. Weitere Aktivitäten fanden im jetzigen Lesesaal der Bibliothek statt.

Der Besuch des Kunstmuseums in Klausenburg ist eher zufällig ebenfalls zum Erlebnis geworden. Auffallend der Umgang mit den Besuchern, der zwischen vorgegebenen Verfahren (Anmeldung im Sekretariat) und Zuvorkommenheit des Augenblicks schwankt. Es lohnt sich allemal, die Sammlung rumänischer Maler (und einer einzigen Malerin) anzusehen.

Im Klausenburger Kunstmuseum

Schulbuch

Eine herausfordernde Kombination

Mathematik und Umweltkunde 2

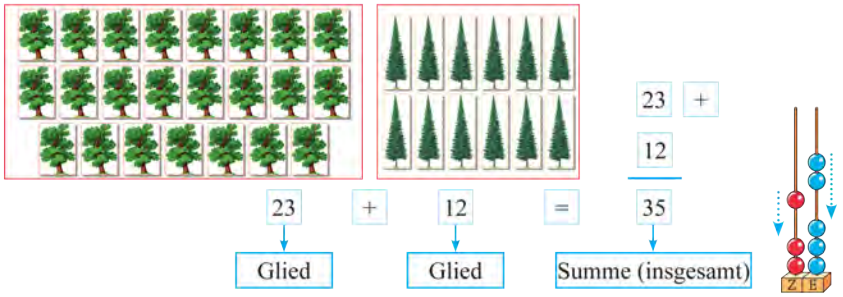
von *Adriana Hermann*, ZfL

Es fällt mir in einer 2. Klasse auf, dass die Kinder mit Plastilin Modelle der Rumänienkarte gestaltet haben. Landkarten in der zweiten Klasse? Oberflächenformen? Die Lehrerin zeigt mir das Mathematikbuch und erklärt, dass sie die Mathematikaufgaben vorbereiten muss, indem sie die Sachthemen aufgreift – unter anderem eben die Oberflächenformen. Die Verbindung der Fächer Mathematik und Naturkunde stammt aus dem Jahr 2013, als die neuen Lehrpläne in Kraft getreten sind. Seit es die gibt, soll in den ersten drei Schuljahren „integriert" unterrichtet werden. Was „integriert" das neue Mathematikbuch (EDP 2018) überhaupt? Wie wirken zwei ausgewählte Seiten auf uns als Lehrerinnen und Lehrer? Sehen Sie´s selbst!

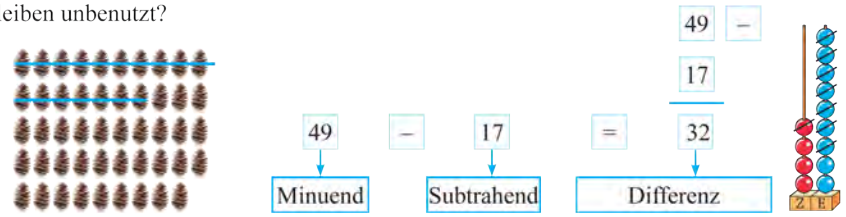
ADDIEREN UND SUBTRAHIEREN NATÜRLICHER ZAHLEN VON 0 BIS 100
OHNE ÜBERSCHREITUNG DER ORDNUNG.
DAS GEBIRGE

ERINNERE DICH!

1 Auf einem Ausflug schießt Theodor 23 Fotos von Eichen und in der Nähe des Gipfels weitere 12 Fotos von Tannen. Wie viele Fotos schießt Theodor?



2 Andreas sammelt 49 Tannenzapfen. Mit 17 davon bastelt er eine Burg. Wie viele Tannenzapfen bleiben unbenutzt?



BETRACHTE DAS BILD!

MERKE DIR!

- Das Gebirge, das Hügelland und die Ebene sind Oberflächenformen. Im Gebirge wachsen andere Pflanzen als in der Ebene. In der Ebene leben andere Tiere als im Gebirge.
- Das Gebirge ist hoch und felsig. Es hat hohe Gipfel, steile Hänge und schmale Täler. Oben wachsen keine Bäume mehr, sondern nur Sträucher und Gräser.

PARTNERARBEIT

Rechne aus und überprüfe anschließend mit Tausch- und Umkehraufgaben.

53 + 41 =	42 + 30 =	73 + 5 =	63 + 21 =
97 – 35 =	86 – 20 =	96 – 4 =	89 – 56 =

16

Im Folgenden möchte ich auf die Gestaltung dieser Doppelseite sehen: Wie ist das Verhältnis Text – Bild? Entspricht die Seitengröße? Passt die Schriftgröße? Als Nächstes die Qualität der Texte und Bilder analysieren: Woher stammen die Illustrationen? Welche Funktion haben sie? Wie sind die Arbeitsaufträge formuliert? Entspricht der Wortschatz? Welche Themen kommen in den Sachaufgaben vor?

Auf den Seiten 16 und 17 wird in das Addieren und Subtrahieren bis 100 eingestiegen, eigentlich eine Wiederholung, denn der Zahlenraum von 0 bis 100 wurde bereits in der 1. Klasse erschlossen. In der zweiten Klasse kommt lediglich die Überschreitung der Ordnung hinzu.

Die Überschriften in Blockbuchstaben unterstützen das Lesen und Verstehen nicht, die Länge der Titel ist ebenfalls ein Hindernis, zumal Leseanfänger mit diesem Buch arbeiten; schließlich aber ist der Wortschatz die größte Hürde: „Addieren“, „Subtrahieren“, „natürlicher“, „Überschreitung“, „Ordnung“, „Gebirge“. Die Folge davon ist voraussichtlich, dass diese Zeilen gar nicht mehr gelesen werden. Wozu auch?

Gegliedert werden die Seiten mithilfe farbiger Kästen mit Aufforderungen, an die sich die Kinder gut gewöhnen können, da sie in der Kommunikation mit der Lehrerin üblich sind: „Erinnere dich!“ für die Wiederholung, „Betrachte das Bild!“ bei Fotos und „Merke dir!“ eigentlich für Lesetexte, denn es gibt auf der Seite nichts, was im Merk-Kasten zusammengefasst wird. Die Seiten-Größe, die 14-er Serifenschrift und der Zeilenab-

ADDIEREN UND SUBTRAHIEREN NATÜRLICHER ZAHLEN VON 0 BIS 100 MIT ÜBERSCHREITUNG DER ORDNUNG. DAS HÜGELLAND

ERINNERE DICH!

Am Hang eines Berges werden 32 Laubbäume gepflanzt. Davon sind 9 Eichen, 7 sind Buchen und der Rest sind Birken. Wie viele Birken werden gepflanzt?

Eichen → ▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Buchen → ●●●●●●●

Birken → ?

32 Bäume

• Wir lösen auf zwei Arten:

• LÖSUNGSWEG I

9 + 7 = 16 (Eichen und Buchen)

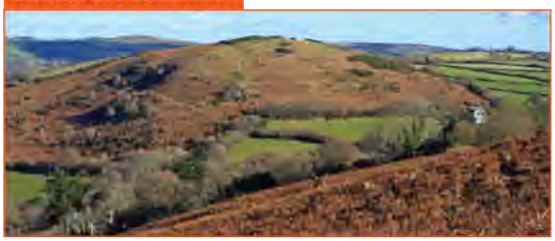
32 – 16 = 16 (Birken)

• LÖSUNGSWEG II

32 – 9 = 23 (Birken und Buchen)

23 – 7 = 16 (Birken)

BETRACHTE DAS BILD!



MERKE DIR!

• Das Hügelland ist eine Form zwischen Gebirge und Ebene. Es besteht aus kleinen Bergen mit langgestreckten Hängen und abgerundeten Kuppeln.

ÜBE!

1. Berechne und überprüf durch Tausch- und Umkehraufgaben.

57 + 38 =	37 + 37 =	81 – 65 =	93 – 48 =
98 – 49 =	56 – 27 =	36 + 29 =	67 – 39 =

2. Berechne die Zahlen, die um 38 größer sind als: 48, 29, 37, 56.

3. In einem Obstgarten sind 71 Obstbäume. Davon sind 16 Apfelbäume, 19 sind Pflaumenbäume und der Rest sind Birnbäume. Formuliere eine Frage und löse die Aufgabe.

PORTFOLIO

Male zwei Bilder.

• Male Berge und Hügel.

• Male eine Landkarte und verwende Braun für das Gebirge und Gelb für die Hügel.

17

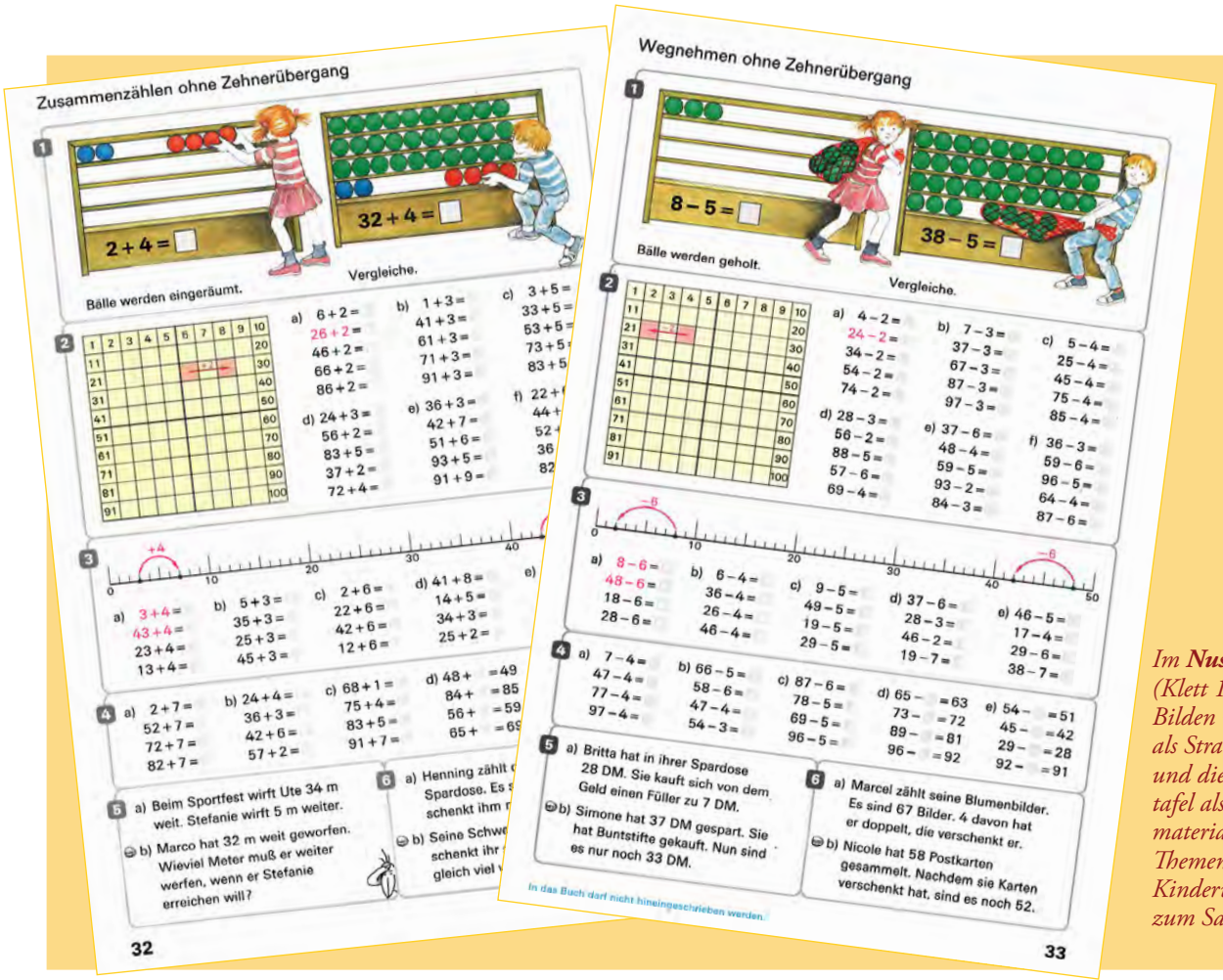
stand passen für die 2. Klasse, allerdings hätten eine serifenlose Schrift und breitere Seitenränder (dadurch kürzere Zeilen) den Kindern eher geholfen, sich auf die inhaltliche Arbeit als auf das Entschlüsseln der Texte zu konzentrieren.

Die Textmenge überfordert nicht, allerdings hätten straffere Formulierungen und für Kinder sinnvolle Inhalte besser zum Ziel geführt. Als Beispiel für Mathematik nehme ich den Satz: „Auf einem Ausflug schießt Theodor 23 Fotos von Eichen und in der Nähe des Gipfels weitere 12 Fotos von Tannen." Zu bemängeln ist folgendes: Für das Rechnen ist es egal, wo das passiert ist. Außerdem könnte man sich als Buchautor vernünftigerweise die Frage stellen, warum ein Kind 23 Eichen fotografieren sollte. Illustriert wird der Lösungsweg nämlich mit 23 identischen Eichen und 12 identischen Tannen. Was bezweckt man mit dieser Aufgabe? Dass die Kinder eine mathematische Situation durch eine Addition lösen oder dass sie sich fragen, was die „Nähe des Gipfels" ist, weil sie den Ausdruck, auch noch mit Genitiv, nicht kennen können? Oder dass sie ohne zu versuchen, den Inhalt zu verstehen, mit den gegebenen Zahlen willkürlich rechnen?

Der Abschnitt für das „integrierte" naturkundliche Thema: Die Kinder werden aufgefordert, das Bild zu betrachten – um auf den Begriff „Gebirge" zu kommen. Dieses Ergebnis kann ich als Grundschullehrerin fast ausschließen. Dann sollen sie sich eine Definition mit vier unbekannten Wörtern merken: Gebirge, Hügelland (Thema der nächsten Seite), Ebene (kommt gar nicht vor) und Oberflächenformen. Außerdem enthält der Merktext fünf beschreibende Sätze mit weiteren unbekannten Wörtern. Ähnlich werden auf Seite 17 das Rechnen mit Überschreitung der Ordnung und das Hügelland behandelt: weder mathematisch noch naturkundlich logisch aufgebaut, nicht altersgemäß und didaktisch stümperhaft.

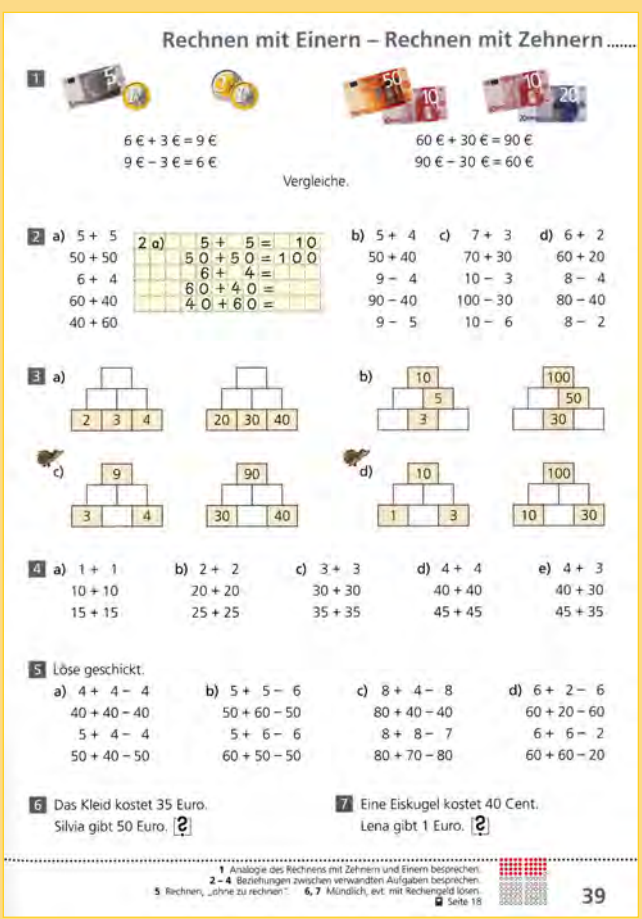
In drei älteren Mathematikbüchern aus Deutschland stöbernd stelle ich fest, dass sie, 1995, 2001 und 2004 erschienen, alle besser vermitteln können, was gefördert werden soll. Sehen Sie selbst! ●

*Die Autoren des **Zahlenzauber**s (Oldenbourg 2001) setzen auf die bewusste Wahrnehmung der Rechenwege der Kinder und das Reden darüber; fördern das genaue Hinsehen, das Erklären und Anwenden von Strategien.*



*Im **Nussknacker** (Klett 1995) wird das Bilden von Analogien als Strategie gefördert und die Hundertertafel als Darstellungsmaterial verwendet. Themen aus der Kinderwelt dienen zum Sachrechnen.*

*Und schließlich das **Zahlenbuch** (Klett 2004): Rechnen mit Geld und Erfinden von ähnlichen Aufgaben; Analogien bilden, schlau rechnen und Fragen formulieren.*



Schulbuch

Singen, Tanzen, Musizieren
Die neuen Musikbücher für die 2. und 3. Klasse

*von **Erika Klemm**, dipl. Musikerin*

Es ist eine Freude, die reichhaltigen neuen Musikschulbücher näher zu betrachten! Dazu lade ich nun ein. Beide Schulbücher zeugen von einem reifen Erfahrungsschatz und einem hohen Niveau in Methodik und Didaktik. Immer wieder neu wird man von der Vielfalt und Kreativität in den Aufgabenstellungen, Hörbeispielen, Tänzen und Liedern überrascht. Leicht verständliche und kindgerechte Sprache und Bildgestaltung helfen, den angebotenen Inhalt zu verstehen, und regen zur Umsetzung an. Mit weiser Sorgfalt wurden alle wichtigen Bereiche der allgemeinen musikalischen Erziehung abgedeckt und stufenweise vertieft.

Musik und Bewegung 2. Klasse, Adriana Hermann, Brita Falch Leutert, Jürg Leutert, Editura Didactică și Pedagogică, 2019

Der Buchumschlag ist spielerisch, interessant, farbenfroh und kindgemäß gestaltet. Das Titelbild wirkt nicht plakativ, sondern das Auge des Betrachters wird geleitet, etwas zu entdecken und den Bewegungen der tanzenden Katze zu folgen.

Das Inhaltsverzeichnis des Musikbuches für die 3. Klasse ist klar gegliedert und wunderbar übersichtlich. Dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber dem **Inhaltsverzeichnis** für die 2. Klasse. Auf derselben Seite stellen die Kompetenzen, Inhalte und Bewertungshinweise den Zusammenhang mit dem Lehrplan ganz knapp her. Man sollte aber viel deutlicher erklären, dass die Schülerseiten blau und die Lehrerseiten grün gestaltet sind. Außerdem wäre auch denkbar, dass alle Seiten für die Schüler verständlich sind und dieser Unterschied damit wegfällt.

Das Bildmaterial ist vorzüglich ausgewählt und die übersichtliche Gestaltung erleichtert das Verstehen. Die Bewegungsspiele, Aufgaben und Rätsel sind im ganzen Schulbuch passend formuliert. Besonders herausragend sind alle Beiträge zur Instrumentenkunde. Sehr praxisnah sind die methodischen Extras für Lehrer gestaltet, wie auf Seite 20 „So lernen wir ein neues Lied“ und auch die reichhaltigen kreativen Ideen, wie zum Beispiel die beiden Plakate von Seite 10.

Auf Seite 36 ist ein Schwachpunkt zu erkennen. Beim ersten Lesen ist man sich noch nicht sicher, ob man die **Aufgaben** verstanden hat. Es wird ein starkes Abstraktionsvermögen von den Kindern verlangt, besonders in der Aufgabe 2, und zudem noch Kombinationsfähigkeiten, das Gehörte umzusetzen. Dies scheint mir etwas anspruchsvoll.

Die Liederauswahl ist hervorragend gelungen und bezieht die siebenbürgische Kulturlandschaft mit ein.

Um die Parameter laut – leise, schnell – langsam und hoch – tief zu üben, könnte man noch das Dirigentenspiel hinzufügen. Dabei steht ein Kind als Dirigent vorne und dirigiert die Klasse im Spiel mit Instrumenten oder der Stimme. Übungen mit Körperinstrumenten eignen sich auch in allen anderen Fächern als Lockerung und zur Entspannung nach Schreib- oder anderen Konzentrationsphasen.

Auf Seite 54 sind der Titel „Neujahrskonzert“ und das Bild dazu an dem ersten Hörbeispiel festgemacht. Allerdings würde ein allgemeiner Titel, wie „Ein Konzertbesuch“ und ein Bild einer entsprechenden Szene mit Musikern und Publikum vielleicht besser passen.

Die Plakate Nr. 7, 8 und 9 sind etwas zu trocken gehalten. Es fehlt ein fantasievoller Rahmen, der es den Kindern ermöglicht, durch szenische Bilder die Aufgaben spielerisch zu absolvieren. Zum Beispiel: Wir stellen uns vor, wir sind jetzt im Theater auf einer großen Bühne und sollen als Schauspieler für alle verständlich sprechen - wie geht das? Man muss seeehr übertrieben sprechen, siehe Plakat 8 etc.

Die Seiten 70 und 71 sind als kostbare fächerübergreifende Erziehung zur Kirchenmusik willkommen.

Der Herausforderung der Improvisation, die für manch einen Lehrer eine Hürde darstellt, wird auf Seite 76 mit leicht umsetzbaren Aufgaben begegnet.

Das anspruchsvolle genaue Hinhören, wird auf Seite 86 gekonnt in Lernschritten methodisch aufgeschlüsselt. Schließlich sind die didaktischen Grundsätze auf

der letzten Seite noch ein wertvoller Beitrag, um die Lernziele besser bewusst zu machen.

Musik und Bewegung 3. Klasse, Adriana Hermann, Brita Falch Leutert, Jürg Leutert, Editura Art Klett, 2021

Der Umschlag überzeugt und könnte den Titel tragen: „Musizierende Kinder rufen Kinder zum Mitmachen, Dazusetzen, Mitsingen und Mitlachen". Die Erfahrung zeigt, dass sich viele Kinder am leichtesten durch andere Kinder motivieren lassen, deshalb ist das Titelfoto sehr gut ausgewählt.

Das Konzept der farbigen Punkte überzeugt als Gliederungshilfe. Auf Seite 4 könnten jedoch bei der Erklärung der Punkte die Formulierungen noch kompakter erscheinen und den allgemein üblichen musikalischen Fachbegriffen angepasst werden: Lieder – Komponisten – Musiktheorie – Aufführungen – Tanzen – Instrumentenkunde – Schulung des Gehörs.

Im ersten Satz darunter könnte man noch genauer erklären, dass es sich um die Wiederholung aus dem Musikbuch für die 2. Klasse handelt.

Das Inhaltsverzeichnis ist gut strukturiert und übersichtlich gestaltet.

Alle Seiten zum **Liederclub** und den **Aufführungen** sind leicht verständlich, gut umsetzbar und bieten einen reichen, kreativen Schatz an Impulsen und Inhalten. Die jahrelange Erfahrung des Autorenteams lässt sich an diesen Seiten erkennen und gibt Vertrauen, die Angebote in der eigenen Klasse umzusetzen.

Insgesamt zeugt die **Auswahl des Liedgutes** von einem gut entwickelten musikalischen Verständnis und einem Weitblick in der Liedkultur und trägt damit wesentlich zu der hohen Qualität des Musikbuches bei.

Die Instrumentenkunde hält durchwegs dasselbe hohe Niveau wie im Musikbuch der 2. Klasse. Sie ist in Aufgaben, Hörbeispiele oder die Musikgeschichte passend eingeflochten.

Bei den Seiten der **Komponistenportraits** spürt man die Faszination der Musikgeschichte. Die Inhalte und Bilder sind kindgemäß und mit weiser Sorgfalt ausgewählt. Zwei Sätze auf Seite 23 könnte man verständlicher formulieren. Vorschlag: „Mit einem Aufnahmegerät von 45 kg reiste Bartok durch …. Dort phonographierte er die Lieder der Bauern."

Dagegen sind die Seiten zur **Musiktheorie** deutlich schwächer ausgearbeitet. Man vermisst das hohe Niveau an Kreativität, wie es in den anderen Bereichen durchlaufend anwesend ist.

Zum Beispiel: Auf Seite 20 könnte man bei Aufgabe Nr. 4 noch einfügen, dass das erste Flötenlied auf Seite 14 steht. Das Ratespiel in Aufgabe 1 lässt sich nicht durchführen, da bei beiden Flötenstücken mehrere Noten denselben Wert und Namen haben. Die zwei Kästen mit „Ta ta ta" und den Zahlen sind nicht erklärt. In dem obersten Kasten auf Seite 26 fehlt der simple Hinweis, dass uns bei Taktangaben die obere Zahl sagt „wie viele" und die untere Zahl „was", also welcher Notenwert gezählt wird. Die Seite 44 mit der Einführung der ersten drei Intervalle ist dafür hervorragend methodisch aufgebaut und kreativ vertieft.

Bei dem Testkasten auf Seite 22 ist nicht verständlich, warum gerade hier Wissen über Haydn abgefragt wird, was nichts mit der übrigen Seite 22 zu tun hat. Der zweite Testkasten auf Seite 46 gibt dann aber einen guten Hinweis, sich selbst zu bewerten. Die **Testkästen** könnte man entweder methodisch ausarbeiten und konsequenter gestalten oder weglassen, da die Lehrerinnen dies selber können.

Auf Seite 14 in dem Kasten „Das ist wichtig, wenn du **Blockflöte** spielst" könnte man noch einiges verbessern.

1. Du stehst oder sitzt gerade.
2. Die Lippen umschließen das Mundstück.
3. Die Zähne berühren die Flöte nicht.
4. Die Flöte wird an 3 Punkten gehalten: der Unterlippe, dem rechten Daumen und dem rechten kleinen Finger.
5. Die linke Hand ist oben, die rechte unten.
6. Der Ton wird von Atemluft erzeugt.
7. Wir atmen durch den Mund, nicht durch die Nase.
8. Bei jedem Ton spricht die Zunge ein dü oder tü.
9. Die Ellenbogen sind nicht an den Körper gepresst.

Bei der **Flötenschule** die auf Seite 81 beginnt, vermisst man den Hinweis, dass auf Seite 14 schon die Blockflöte und wichtige Tipps vorgestellt wurden. Ansonsten bietet die Flötenschule einen brauchbaren Einstieg für den Flötenunterricht in der 3. Klasse, z. B. lernt man zuerst die Töne von H/mi bis G/sol. Das ist für die Entwicklung einer guten Handhaltung genau richtig. Es ist in unserem Land gut, die Kinder mit beiden Notennamen, den deutschen und den lateinischen, vertraut zu machen.

Auf Seite 28 sieht man eine sehr gute Grafik, die den Kindern die Orchesterbesetzung verdeutlicht. Das Bild darunter jedoch zeigt ein Durcheinander von Instrumenten und nicht ein Beispiel eines Symphonieorchesters in seiner traditionellen Anordnung. Daher wirkt das zweite Bild unpassend für diese Seite.

Es wird eine reiche Palette von musikalischen Formen und Inhalten in den Büchern abgedeckt. Man könnte noch einen Bereich hinzufügen: Das **Musiktheater**. Auf Seite 78 sind unter dem Titel „Geschichten mit Musik“ zwei Aufführungen dargestellt, die schon in diese Richtung gehen. Um alles Erlernte wie in diesen Aufführungen einzubinden und kindgemäß in den fantasievollen Rahmen einer Geschichte, also eines Märchens, zu stellen, wäre das Musiktheater die Krönung aller Disziplinen. Viele Märchen eignen sich als Basis für ein Musiktheater mit passenden Liedern, Tänzen, Szenen etc., wobei es besonders viel Freude macht, dieses Theater mit den Kindern gemeinsam zu entwickeln.

Bei allen Seiten, die sich mit **Tanz und Bewegung** also auch den Körperinstrumenten beschäftigen, erfährt man die hohe Kompetenz und Gründlichkeit der Autoren. Hier zeigt sich wieder das reichhaltige Angebot mit Blick auf die typisch siebenbürgischen Traditionen und auch weit darüber hinaus. Besonders zu erwähnen wäre noch die Hilfe zur Formanalyse eines Liedes auf Seite 15. Die vielen genauen Angaben zu Tanzformen, Tanzschritten und Aufstellungen, aber auch die spannenden Inhalte zu den Tanzgenres, bis hin zu Ballettmusik, eröffnen den Kindern ein reiches Repertoire.

Schließlich ist die außergewöhnlich hohe Anzahl an sorgfältig und passend ausgewählten **Hörbeispielen** zu erwähnen. Sie stellen für die Instrumentenkunde, die Musikgeschichte oder die Tänze einen wertvollen Beitrag in diesem hochwertigen Musikbuch dar. Die vielen Aufgaben zu den Hörbeispielen sind auf die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zugeschnitten und leicht umzusetzen.

Man kann die Autoren zu diesen Musikbüchern beglückwünschen. Beide Bücher tragen wesentlich dazu bei, das Auffassungs-, Reaktions- und Umsetzungsvermögen der Kinder zu fördern. Die Entwicklung der Sinne und der Feinwie auch der Grobmotorik wird gezielt erweitert und gefestigt.

Singen, Tanzen und Musizieren gelten als emotionale Medizin. Zusätzlich werden in den vielen Spielen und Aufgaben die sozialen Kompetenzen geübt und gestärkt. Damit handelt es sich bei den beiden Musikbüchern um ein sehr umfassendes und fächerübergreifendes Lehrmaterial.

Herzlichen Glückwunsch! Mögen viele Kinder, Lehrer und Eltern dadurch reich gesegnet werden! ●

Anmerkung: Den Verlagen stehen leider nur Minimalbeträge für die Gesamtgestaltung der Schulbücher durch Künstler zur Verfügung. So greifen in der Regel technische Redakteure auf Bilder aus Datenbanken zurück, die künstlerischen Ansprüchen kaum genügen und einer ästhetischen Erziehung nicht dienen können.

Für einige Illustrationen in diesen Büchern konnte das Autorenteam allerdings Krisztina Molnar (Neumarkt/Târgu Mureș) gewinnen.

(AH, ZfL)

Alle Ausgaben der Zett sind als pdf-Dokument im Netz unter www.zfl.ro/zett.php zu finden.

Im Bildungsministerium seit 2020
Rückblick und Ausblick

von ***Gerold Hermann****, Chemielehrer i.R., Hermannstadt*

Alexandra Tudor (AT) ist Generalinspektorin für Deutsch als Muttersprache in der Minderheitenabteilung des Bildungsministeriums, deren Leiter Dr. Alexandru Szepesi ist, und Vizepräsidentin des Deutschlehrerverbandes Rumäniens. Frau Tudor besuchte die Klassen I-VIII der Deutschen Schule aus Zeiden/Codlea und hat anschließend das Johannes-Honterus-Nationalkolleg abgeschlossen. Es folgte die Fakultät für Europastudien in deutscher Sprache an der Babeș-Bolyai-Universität aus Klausenburg, dann ein Germanistik- und Anglistikstudium an der Kronstädter Transilvania-Universität und zeitgleich ein Masterstudium in Deutsch. Die Informationen für folgendes Interview erhielt Gerold Hermann (GH) per Mail.

GH: Frau Tudor, wir wollen natürlich Details über ihre Arbeit im Bildungsministerium erfahren. Ich möchte aber mit eher persönlichen Fragen beginnen: Woran erinnern Sie sich aus Ihrer Schulzeit?

AT: Ich denke gern an die Zeit zurück, an den Unterricht, an meine Lehrerinnen und Lehrer, mein Mitwirken im Kinderchor der evangelischen Kirche und in der Theatergruppe. Ich war immer sehr aufmerksam während des Unterrichts, damit ich zu Hause nichts mehr zu lernen hatte und Zeit für Lesen und für außerschulische Aktivitäten blieb. Meine Mutter fürchtete, dass ich durchfallen werde, da sie mich nie lernen sah. Stattdessen kam ich immer mit guten Noten nach Hause - sie wundert sich immer noch darüber. Meine Eltern sprechen kein Deutsch, somit musste ich mir in der Kindheit selber helfen und das war mein Glück, denn so wurde ich selbstständig.

GH: Das sollten viele unserer jetzigen Schüler mal überdenken! Für Sie folgten die Europastudien...

AT: Ja, ich habe in Klausenburg studiert und es sollte ein Job in diesem Bereich in Bukarest folgen. Ich hatte schon einen gefunden, doch der Gedanke, dass ich jeden Tag 8 Stunden im Büro verbringen werde, hat mich dazu gebracht, mich umzuentscheiden. Ich muss jetzt darüber lachen, denn gerade erledige ich vorwiegend Büroarbeit. Damals hatte ich jedoch das richtige Gefühl.

GH: Büroarbeit, aber für das deutschsprachige Unterrichtswesen. Wie kam es zum Schwenk?

AT: Meine Mutter hat sich immer gewünscht, dass ich Lehrerin werde, ich selber nie. Ich traf aber im August als frische Uniabsolventin Helmut Wagner, den damaligen Leiter der Honterusschule. Wir unterhielten uns und als er hörte, dass ich etwas Neues suche, meinte er, ich solle den Lehrerberuf ausprobieren, denn er würde zu mir passen. Ich war zunächst skeptisch, dann habe ich angefangen, „Geschichte“ und „Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien“ zu unterrichten. Und tatsächlich, schon in der ersten Woche wusste ich, dass ich der richtige Mensch am richtigen Ort war, nämlich in der Schule. Meine wahre Liebe war jedoch Deutsch. Und so habe ich zwei Jahre lang mit vol-

lem Deputat Geschichte unterrichtet und parallel am Bachelor und Master gearbeitet. Es folgten zwei Jahre fachfremder Biologieunterricht mit halbem Deputat an der Honterusschule und Abschluss des Studiums.

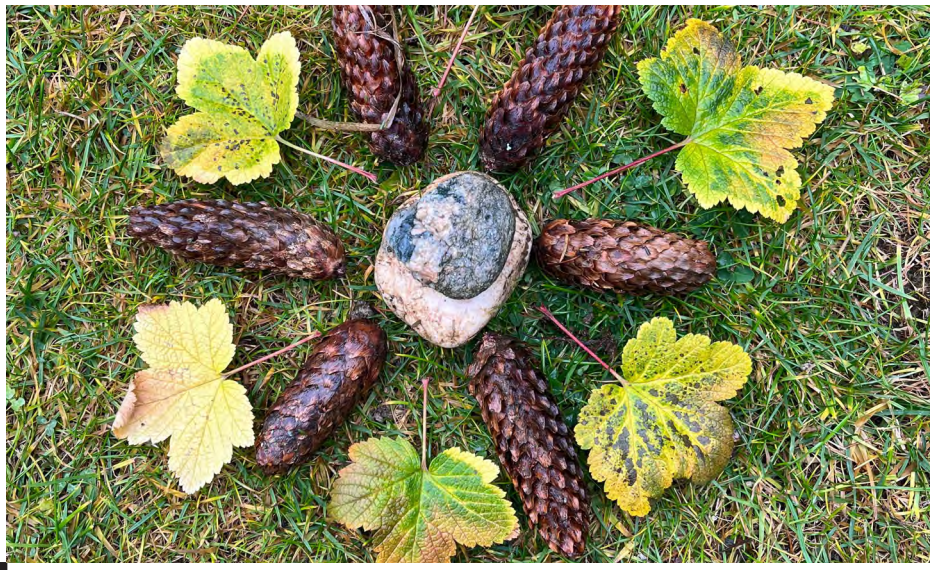
GH: Ich glaube, diese berufliche Laufbahn ist jetzt für Sie von großem Vorteil, da Sie das deutschsprachige Schulsystem aus ganz verschiedenen Perspektiven kennengelernt haben.
AT: Das war noch nicht alles! Ich habe am Deutschen Kulturzentrum Kronstadt auch Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Am Anfang konnte ich das nicht, ich hatte Deutsch ja nicht nach einer Fremdsprachenmethodik gelernt. Hier wurde mir die Möglichkeit geboten, am Grünen Diplom des Goethe Instituts teilzunehmen. Es hat zwei Jahre gedauert, bis ich mit diesem Bereich vertraut war. Ich musste wieder richtig lernen, an Präsenzseminaren teilnehmen, Klausuren und Hausarbeiten schreiben, hospitieren und bei mir musste hospitiert werden. Es hat mir sehr viel gebracht.
GH: Sie haben also auch Erfahrungen in der Erwachsenenbildung ...
AT: Ja, am Deutschen Kulturzentrum hatte ich vor allem Erwachsenenkurse. Ich war meistens die jüngste Person im Kurs. Im staatlichen System konnte ich mich in Zeiden als Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache verbeamten lassen. Um jedoch ein volles Deputat zu haben, musste ich zwei Jahre lang sogar im Gefängnis unterrichten. Das war eine Erfahrung! Die Schule führe im Lyzeum Klassen mit Deutsch intensiv ein und daraufhin verwandelte sich ein Deputat, das nicht vollständig war, in zwei.
GH: Aus Zeiden kamen Sie dann nach Bukarest?
AT: Nicht direkt. Als ich gefragt wurde, ob ich mit vier Stunden Deutsch an der Honterusschule aushelfen könnte, sagte ich natürlich zu, es war meine Schule, mein Herz war dort geblieben. Bald wurden aus vier Stunden zwanzig und ich habe den Arbeitsplatz gewechselt. Für mich hat es sich angefühlt wie eine Rückkehr nach Hause. Ich war sehr glücklich. Ich bin nie den bekannten und sicheren Weg gegangen. Ich habe immer alles anders als „normal“ gemacht und das finde ich auch heute noch gut.
GH: Ein Beispiel für jetzige Schülergenerationen in einer Welt, in der Flexibilität höchstes Gebot ist?
AT: Ich sage auch meinen Schülerinnen und Schülern immer wieder: Wenn ihr Großartiges leisten wollt, dann müsst ihr lieben, was ihr tut, und den Mut haben, anders zu sein. Es gibt eine Menge junger Menschen, die gute Noten erhalten,

Besondere Veranstaltungen, die das übliche Angebot des ZfL ergänzen *(AH)*

Anfang des Schuljahres fanden einige Veranstaltungen statt, die sich durch ihr besonderes Format ausgezeichnet haben.

Die Tagung zum 10-jährigen Jubiläum des deutschsprachigen Studienganges Grund- und Vorschulpädagogik (PIPPde) an der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt „Kultur – Sprache – Bildung. Tradition und Transition im deutschsprachigen Bildungswesen in Rumänien“ fand vom 23. zum 25. September 2022 in Hermannstadt/Sibiu statt. Lehrpersonen nahmen das vielfältige Angebot an Vorträgen und Workshops mit Interesse an.

Der Siebenbürgische Lehrertag, veranstaltet vom Siebenbürgen Forum, fand, diesmal wieder ohne Einschränkungen, am 1.-2.10.2022 in Schäßburg statt. Das Kollegium der Josef-Haltrich-Schule schaffte es, zusätzlich zum 500-jährigen Jubiläum, auch diese Veranstaltung einwandfrei zu organisieren und mit Workshops und Betreuung für die zahlreichen Gäste präsent zu sein.



Schulinterne Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem ZfL organisierten für ihre Kollegien im November 2022 das Brukenthal-Gymnasium und das Mühlbacher Gymnasium. Fach- und Teambuildingsthemen zu verbinden, stand dabei im Vordergrund.

Die online Theater-Fortbildungen des ZfL im April und November 2022, gefördert von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, fanden großen Anklang. Eine Vorbereitung und eine Nachbereitung mit Tita Mihaiu rahmten den Theaterbesuch auf der „Digitalen Bühne“ der deutschen Abteilung des Radu-Stanca-Theaters Hermannstadt ein.

ein gutes Studium absolvieren, intelligent sind usw. Was hebt sie aus der Menge hervor?
GH: Dann doch ein Job in der Hauptstadt?
AT: Ich habe mir gewünscht, im Unterrichtsministerium zu arbeiten aus einem Drang heraus, mich weiterzuentwickeln, aus Neugier, aber auch aus Gemeinschaftsgefühl. Ich war und bin dankbar für die Chancen im Leben, die mir die deutsche Schule gegeben hat und damit meine ich nicht nur die Sprache. An der deutschen Schule habe ich Werte der deutschen Minderheit kennengelernt und übernommen. Wir wurden ermutigt, eigene Meinungen zu haben, für unsere Wünsche zu kämpfen, frei zu denken und vor allem wurde uns eine sehr gute Arbeitsethik vermittelt. Nicht zu unterschätzen sind die interkulturellen Kompetenzen, die wir während der Schulzeit entwickeln konnten.

Die jetzigen Schülerinnen und Schüler der Honterusschule, die Lehrkräfte und die Absolventen bilden eine starke Gemeinschaft und wir setzen uns für unsere Schule ein. Das gilt für viele Schulen der deutschen Minderheiten in Rumänien. Ich hatte nun die Chance, der Gemeinschaft etwas zurückzugeben und die habe ich ergriffen. Am 1. September 2020 fing ich meinen Job im C.N.P.E.E. (Centrul Național de Politici și Evaluare în Educație) an.
GH: Das war aber wohl nicht langfristig geplant?
AT: Ich habe an einem Donnerstag die Zusage bekommen und am Montag musste ich anfangen. Somit musste ich fast über Nacht nach Bukarest ziehen. Ich hatte keine Wohnung, war absolut unvorbereitet. Die ersten zwei Monate waren aus diesem Grund sehr schwer. Im C.N.P.E.E. war ich für das Curriculum und alle Prüfungen der Fächer Deutsch als Muttersprache (DaM) und Deutsch als Fremdsprache (DaF) verantwortlich. Alle Prüfungen, das heißt: „Evaluare națională“ Klasse VI und VIII, Bakkalaureat, „Definitivat“ und „Titularizare“. Die Verantwortung war riesig. Ein kleiner Fehler in den Prüfungsthemen konnte für alle Beteiligten verheerende Konsequenzen haben. Jede Variante wurde von mir mindestens 20 Mal durchgelesen, ich bin in die Schülerrolle geschlüpft und habe die Aufgaben gelöst, mal als leistungsstarker, dann aber auch als leistungsschwacher Kandidat. Ich habe die von mir geschriebenen Arbeiten auch evaluiert. Es war insgesamt eine facettenreiche Arbeit und deshalb bin ich sehr dankbar für den Einsatz meiner Kollegen aus dem ganzen Land, die in den Arbeitsgruppen sehr professionell, pünktlich und verlässlich sind. Sie nehmen diese Arbeit und große Verantwortung für das Wohl unserer Schülerinnen und Schüler auf sich.
Im C.N.P.E.E. habe ich tolle Menschen kennengelernt. Profis! Intelligente, offene und erfahrene Menschen, von denen ich sehr viel gelernt habe.

GH: Sie sind nun Beraterin für Deutsch als Muttersprache in der Minderheitenabteilung des Bildungsministeriums, oder?
AT: Ja, als dieser Beamtenposten veröffentlicht wurde, habe ich mich zur Prüfung gestellt und sie bestanden. Nur schweren Herzens habe ich das C.N.P.E.E. verlassen. Ich wollte es aber, da man von dieser neuen Stelle aus deutlich mehr für DaM machen kann.
GH: Also wieder ein neuer, sehr weiter Aufgabenbereich!
AT: Seit Dezember 2021 bin ich verantwortlich für Deutsch als Muttersprache, für die deutschen Schulen und Abteilungen. Für diesen Job braucht man Durchsetzungsvermögen und Diplomatie. Fachkompetenz allein reicht nicht aus, soziale Kompetenz macht den Unterschied. Einige Tage sind schwieriger, aber ich fühle mich nicht allein. So wie ich unsere Lehrkräfte landesweit unterstütze, so fühle ich mich von ihnen unterstützt. Das ist auch für Schulleiter gültig, für die Schulkommission des D.F.D.R. und für das ZfL. Eine große Hilfe ist Ovidiu Ganț, unser Abgeordneter, der uns mit Rat und Tat beisteht. Wenn ich „uns“ sage, meine ich vor allem Dr. Alexandru Szepesi, den Leiter der Minderheitenabteilung, und mich. Wir arbeiten im Ministerium sehr gut zusammen.
Mit dem Goethe Institut habe ich Treffen von Arbeitsgruppen organisiert, ebenso Fortbildungen. Es verbindet uns auch ein Projekt zum Thema Antisemitismus. Ich arbeite auch gut und gern mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) zusammen, in Sachen Deutsches Sprachdiplom und „Jugend debattiert“.

GH: Welches ist das Hauptproblem, mit dem Sie sich befassen müssen?
AT: Heutzutage gibt es eine andere Einstellung. Wir haben keine Probleme mehr, wir haben dafür Herausforderungen. Die größte davon ist mit Sicherheit das Einstellen von Lehrkräften, die auf Deutsch unterrichten. Hier hat das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) wesentlich mitgewirkt. Durch die Saxonia-Stiftung bekommen unsere Lehrkräfte eine Unterstützung aus Deutschland Das macht den Lehrerberuf auch finanziell attraktiv oder zumindest weniger unattraktiv.

Die Lehrbücher stellen eine weitere Herausforderung dar, sowohl das Erstellen als auch das Übersetzen. Hier hat das Forum wiederum stark geholfen: Durch das Einstellen von Dr. Renate Klein als Lehrbuchbeauftragte, die diese Aktivität bewundernswert koordiniert und selbst Beachtliches leistet. Es hat sich viel getan: Wir haben neue Lehrbücher für DaM für die 5., 6. und 7. Klasse und Modellsätze für die Vorbereitung auf die Prüfung am Ende der 8. Klasse. Die Lehrbücher haben etwas auf sich warten lassen, sind aber dafür qualitativ hochwertig geworden. Es folgt das Lehrbuch für die 8. Klasse. Alle Lehrkräfte, die am Erstellen, Übersetzen und Überprüfen der Lehrbücher mitgewirkt haben, haben meinen Dank und meine Bewunderung. Es ist eine detailorientierte Arbeit, die viel Zeit und Geld beansprucht und fast ehrenamtlich ist. Meinen Dank haben auch die Lehrkräfte, die nach Bukarest reisen, um die Prüfungsthemen zu übersetzen. Auch

dafür wird es immer schwieriger, jemanden zu finden.
Es gibt täglich Herausforderungen, alte, neue, aber solange wir alle wissen, dass wir am gleichen Strang ziehen und vereint sind, findet alles eine Lösung.

GH: Prüfungsthemen sind allgemein ein „heißes" Thema, im Bereich DaM ist es nicht anders. Zu leicht, zu schwer, der Lehrplan zu eng oder zu offen interpretiert ...

AT: Wir arbeiten an präziseren Bewertungsbögen und organisieren mit dem ZfL eine Kalibrierung der Bewerter. In Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut, dem ZfL, dem Deutschlehrerverband und der ZfA hatten wir Präsenzseminare zum Erstellen neuer Lehrpläne für die Klassen 9.-12. Wir müssen sie den neuen Realitäten und dem Arbeitsmarkt anpassen. Das Fach Deutsch muss Lücken füllen, die wegen Lehrkräftemangel im DFU-Bereich entstehen.

GH: Sie sprachen von viel Büroarbeit, vor der Sie vor Jahren geflohen sind. Wie ergänzen Sie diese Art von Tätigkeit?

AT: Eine Priorität für mich ist der direkte Kontakt zu den Lehrkräften aus unseren deutschen Schulen und Kindergärten. Es ist wichtig für mich zu reisen und möglichst viele Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen, zu erfahren welche Sorgen, Wünsche und Vorschläge sie haben. Wichtig ist mir auch, Entscheidungen zu treffen, nachdem ich mich mit ihnen beraten habe. Aus diesem Grund habe ich im September eine Fachkonferenz einberufen und werde sie auf Wunsch aller wieder organisieren. Außerdem habe ich eine Datenbank erstellt.

GH: Sie sind mit den geschilderten Aufgaben nun seit bald einem Jahr vertraut und ich erkenne erfreulich viel Optimismus in Ihren Ausführungen. Was fällt Ihnen am schwersten?

AT: Ich weiß nun, dass ich keine einfache Rolle übernommen habe. Leider verlangt sie Opfer, was mein Privatleben betrifft, beruflich auch. Ich vermisse die Schule.

Im Moment unterrichte ich vier Stunden pro Woche, hätte aber gerne mehr Zeit dafür, denn es ist wichtig, den direkten Kontakt zu den Schülern zu behalten. Ich bin in erster Linie Lehrerin, das ist mein Beruf, das ist meine Leidenschaft. Was ich jedoch mit Sicherheit sagen kann, ist, dass ich die Entscheidung, im Bildungsministerium zu arbeiten, nicht bereue. Ganz im Gegenteil! Wenn ich Fortschritte sehe, motivieren sie mich, weiterzugehen. Unsere Einrichtungen und alle Beteiligten sind die Mühe wert!

GH: Vielen Dank für Ihre ausführlichen Darstellungen! ●

Fortbildung zu den neuen Musikbüchern: Tänze *(AH)*

Unter der Leitung von Edith Toth, Kirchenmusikerin und Musiklehrerin in Mediasch, fand am 12.11.2022 ein von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg geförderter Workshop im Schullerhaus statt. 30 Grundschullehrerinnen aus mehreren Kreisen genossen den Wechsel zwischen den beruhigend wirkenden Tanzliedern und den flotten Volkstänzen aus den Musikbüchern der 2., 3. und 4. Klasse. Sie äußerten den Wunsch nach einer Wiederholung und einer Fortsetzung dieses Seminars.

Bücherecke *(AH)*

Die **Flötenschule für Groß und Klein** von Angelika Meltzer, erschienen im Schiller Verlag Hermannstadt 2021, passt zum Musikbuch 3. Für LehrerInnen, die mit ihren Klassen Flöte spielen möchten, ist das Heft eine wesentliche Hilfe, weil erste Schritte verständlich erklärt werden. Jedes Kind kann mit passenden Liedern üben und dabei sein Wissen und Können vertiefen.

Der Schiller Verlag bietet eine überarbeitete und aktualisierte Fassung des **Märchenkalender**s für das laufende Schuljahr an. Die 12 Märchenkurzfassungen auf Deutsch und Rumänisch mit detailfreudigen Illustrationen von Silvia Mitrea werden für Kinder ab der 2. Klasse empfohlen. Hervorgehobene Wörter, eine differenzierte Übersetzung, die besonderen Bilder sowie kleine Aufgaben motivieren die Kinder zur Auseinandersetzung mit den Inhalten.

Ästhetische und musikalische Erziehung *(AH)*

Um es zu ermöglichen, dass in vielen Orten mit Unterricht in deutscher Sprache Veranstaltungen stattfinden, ist das ZfL auf externe MitarbeiterInnen angewiesen. Fortbildungen zu Musik und Kunst gab es dank dem Einsatz unserer Kronstädter Kollegin Annegret Feder (Musik) bzw. jenem von Franciska Zsigmond und Krisztina Molnar aus Neumarkt (Kunst) in Kronstadt, Fogarasch und Reen. Gefördert wurden die Veranstaltungen von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

Oben: Drucktechnik-Bild von der Kunstfortbildung in Reen am 5.11.2022

Rechts: Teilnehmerinnen an der Musikfortbildung in der 12-er Schule Kronstadt am 8.04.2022

Kiga

Der Herbst mit Obst und Gemüse
Die vorbereitete Umgebung

von ***Ruth Bertleff****, Kronstadt;* ***Adriana Hermann****, ZfL*

Bei einem Telefongespräch berichtete Ruth Bertleff von ihrer Arbeit im Kindergarten. Ich bat sie um Bilder und einen kurzen Text dazu. Ihre Antwort kam sehr bald: „Du hast zwar gesagt, schreib einfach auf, was du in einer Woche machst, aber das sollte ja methodisch richtig sein ... Also, hier ist, was rauskam: ...“

Wir haben im Kindergarten kein Schulbuch; die Natur gibt uns die Themen und Feste vor: Herbst, im Oktober Erntedankfest, also Obst und Gemüse, Garten und Feld, Küche und Keller. Aus der Fundgrube „Gemüse“ bereiteten wir Angebote und **Ecken für das Freispiel** wie folgt vor:

In der Puppenecke
Die Puppe isst zu allen Mahlzeiten Gemüse. Tiere fressen auch gerne Gemüse.

In der Bauecke
Der Lastwagen fährt das Gemüse. Wir bauen Kisten, um das Gemüse zu transportieren und zu lagern.

In der Bücherecke
Wir betrachten Bilder zum Thema. Wir spielen selbstgebastelte Memorys.

In der Forscherecke
Wir sehen uns das Gemüse genau an. Wir untersuchen mit der Lupe die Teile der Pflanzen. Wir entnehmen Teile aus dem Zaubersack (didaktisches Spiel zum Tasten und Fühlen).

In Kunst
Wir basteln einen Korb und füllen ihn mit unserem gebastelten Gemüse (aus Papier, Wolle, Salzteig). Wir spielen ein Einkaufsspiel.

In der Sandkiste
Wir ernten aus der Erde Karotten und Rüben. Wir setzen Zwiebeln für nächstes Jahr.

Im Morgenkreis
Wir organisieren ein Picknick. Jedes Kind bringt ein Gemüse mit. Wir betrachten den Naturkalender. Die Pflanzen brauchen zum Wachsen Sonne und Wasser. Auch zum Frühstück gibt es Gemüse.

Für die **Tätigkeiten der Woche** gibt es folgende klar abgegrenzten Themen in den Bereichen der Förderung:

Sprecherziehung
Erzählung der Erzieherin, Bilderfolge, Rollenspiel „Die Riesenrübe“.

Mathematik ...
Sortieren der Gemüsearten nach Größe, Farbe, anderen Eigenschaften z. B. rund und lang, spitz usw. Wie groß wird eigentlich eine Rübe? Welche Farbe haben die Rübe und ihre Verwandten (Radieschen, Rote Beete, Karotte, Petersilie, Pastinake, Sellerie, Rettich). Wir schälen und schneiden das Gemüse in die Suppe, sprechen über ganz und halb, zählen Stücke.

... und Naturkunde
Gespräch mit Objekt- und Bildbetrachtung. Wo wächst das Gemüse? Kartoffeln wachsen in der Erde im Garten/auf dem Feld, in Rumänien oder nicht (Süßkartoffeln aus Südamerika). Welchen Teil der Pflanze essen wir? (z. B. von der Petersilie die Wurzel und die Blätter).

Sozialerziehung
Gespräch über gesunde Ernährung; vor dem Essen alles waschen. Didaktisches Spiel „Blinde Kuh“: Nahrungsmittel mit verbundenen Augen kosten.

Handarbeit
Falten eines Bechers für das Fangspiel mit der Bohne.

Kunst
Stempeln mit Kartoffeln oder auch mit anderem Gemüse.

Musik
Lied „Wer mag die Tomate“.

Turnen
Kartoffellauf: Laufen, Gleichgewicht.

Dieses vielfältige Angebot für freies und gelenktes Tun hat die Kinder dazu angeregt, sich umfassend und vertieft mit dem Thema auseinanderzusetzen. Für jedes Kind gibt es dabei die Möglichkeit, nach Interessen auszuwählen, während die Erzieherin dafür sorgt, dass im Lehrplan vorgesehene Kompetenzen entsprechend gefördert werden. Dieses Beispiel der Vorbereitung für ein Thema ist auf weitere übertragbar. ●

Wir sammeln Ideen!

Da vom Bildungsministerium ein neues Projektkonzept, genannt **Grüne Woche**, vorgeschrieben wird, bitten wir alle Lehrpersonen, ihre Ideen auch für andere zugänglich zu machen.

Schicken Sie uns gerne **bis zum 10. Januar 2023** Ihre Vorstellungen und Tipps zur Gestaltung von Aktivitäten mit Gruppen oder Klassen.

Sprachecke

Ist das Deutsch?
Zitate aus Schulbüchern

von ***Adriana Hermann***

Mathematik 2, EDP 1999, Seite 17: ***„Studier die Abbildungen und die Rechenoperationen!“*** Dieser deutsche Satz klingt ungewöhnlich, eine Übersetzung halt. Doch stellen Sie sich vor, wie der rumänische Text lautet: „Studiază imaginile și operațiile!“ Auch auf Rumänisch ist das „Studieren“ fehl am Platz. Kinder im Alter von 8-9 Jahren können sich ruhig die Bilder ansehen und versuchen, die Rechnungen zu verstehen - studieren ist erst viel später dran. Eine weniger geschwollene Sprache würde der Sache nur dienen. Vorschlag: ***Schaue dir die Bilder genau an. Verstehst du die Rechnungen dazu? Erkläre sie.***

Persönliche Entwicklung 2, Ars Libri 2021, Seite 9: ***„Glaubst du, dass es wichtig ist, dass jeder Mensch eine Familie haben soll? Begründe deine Meinung!“*** Dies ist die ungeschickte Übersetzung eines Auftrags, mit dem ein Kind zu Beginn der 2. Klasse leider eindeutig überfordert wird. „Glaubst du, dass ..., dass ... haben soll?“ könnte doch einfacher gesagt werden. Vorschlag: ***Ist es wichtig, dass jedes Kind eine Familie hat? Weshalb?*** Das Kind kann aufzählen, was ihm in seiner Familie gefällt und überlegen, was alle Kinder brauchen, damit es ihnen gut geht – am besten ausgehend von einem Märchen, in dem das Thema altersgemäß aufgegriffen wird (Hänsel und Gretel).

Staatsbürgerkunde 4, Art Klett 2022, Seite 8: ***„Wir beobachten und besprechen. Nennt die oben abgebildeten Personen und Gegenstände.“*** Abgesehen davon, dass der Auftrag, abgebildete Menschen und Dinge zu benennen, Viertklässler fast beleidigt, können Bilder nicht beobachtet werden. Wir betrachten Bilder! Dass wir das alle gleichzeitig, auf ein Kommando tun, ist unrealistisch. Besser wäre es, die Kinder tun es individuell und reden miteinander darüber. Wir können davon ausgehen, dass sie sich die Bilder ansehen werden, wenn ein Auftrag das voraussetzt. Vorschlag: ***Gruppiert die Bilder mithilfe von Oberbegriffen/Themen. Vergleicht euer Ergebnis mit dem einer anderen Gruppe.***

Bei Treffen der SchulbuchübersetzerInnen und Autorinnen wurde das Thema der wortwörtlichen und der rumänischtreuen Übersetzungen bereits aufgegriffen. Unseren Blick für Interferenzen müssen wir aber noch schärfen und unsere Sprachkompetenz weiterentwickeln: qualitativ hochwertig, gleichzeitig natürlich und kindgemäß sollte unser Deutsch sein. Echtes Deutsch!

Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg
DEUTSCHE SPRACHE UND KULTUR IM DONAURAUM

GOETHE-INSTITUT

Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe:
Die Grüne Woche, Februar 2023
Ihre Vorschläge, Anregungen und Hinweise, vor allem aber auch Beiträge sind willkommen und hilfreich. Sie können sie bis zum 10. Januar 2023 an das ZfL schicken.

Anmerkung des Herausgebers: Die Beiträge geben die Meinungen der Autoren wieder, die sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers decken.
Umschlag: Adriana Hermann

IMPRESSUM:
Zett (Die ZfL des ZfL), Nummer 44/2022, November 2022. Erscheint zweimal jährlich.
Herausgeber: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache
Adresse: Piața Regele Ferdinand nr. 25, 551002 Mediaș, Rumänien
Tel./Fax: 0040-269-831724, E-Mail: zfl@zfl.ro, Web: http://www.zfl.ro/zett.php
Verantwortlich: Dr. Radu Crețulescu
Redaktion: Adriana Hermann, Gerold Hermann
Gestaltung: Adriana Hermann
Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache
ISSN: 1582-4357